



unkostenbeitrag -,50DM  
(davon -,10 DM für das sozialistische Zentrum)

# SONDERAUSGABE

Nr. 25  
donnerstag, den 31. juli 1969

## GESUCHT



## WEGEN MENSCHENRAUB

# AGITATION!

In der Agitation liegt die Schlagkraft

## AGITATIONSANLEITUNG

Unsere Kritik an den sozialistischen Ländern kann nicht zum Ziel haben, daß wir uns von den sozialistischen Ländern distanzieren um in der Agitation besser anzukommen. Sie dient dem Zweck, die Fehler, die in diesen Ländern gemacht wurden und werden offen zu kritisieren, um aus ihnen zu lernen.

Die Hauptkritikpunkte hierbei müssen sein: Die fehlende Selbstverwaltung der Arbeiterklasse und die Diktatur der Parteibürokratie, sowie das sowjetische Faktierium mit dem US-Imperialismus. Von dieser Kritik aus läßt sich jeweils die Kritik am Kapitalismus entfalten: In den sozialistischen Ländern ist zwar die Arbeiterklasse entmachteter, es gibt aber keine Selbstverwaltung der Arbeiterklasse; in den kapitalistischen Ländern ist die Arbeiterklasse IMMER noch die herrschende Klasse. Die Sowjetunion partiiert mit dem US-Imperialismus indem sie die nationalen Befreiungsbewegungen nicht hinreichend unterstützt; die Bundesrepublik unterstützt den amerikanischen Imperialismus aktiv. Und nicht zuletzt: eben weil es in den sozialistischen Ländern für die kommunistische Revolution nur die Parteibürokratie, nicht aber eine Arbeiterklasse zu besiegen gilt, wird die kommunistische Revolution in diesen Ländern gewiß einfacher sein als in den kapitalistischen Ländern.

## PRAKTISCHE AGITATION

Voraussetzungen für den Kampf gegen den Staat der Kapitalisten zu schaffen, die also geeignet ist, Ängste und autoritäre Fixierungen zu überwinden u. die für den Klassenkampf notwendige Geduld, Disziplin und Fähigkeit, Rückschlägen standzuhalten, zu erzeugen. Gemessen an diesen Zielen, können ganz sicher viele Diskussionen, die wir als Studenten beim Flugblätterverteilen oder in einer Arbeitsgruppe oder als Arbeiter mit den Kollegen im Betrieb führen, nicht als Agitation gelten. Diskussionen, bei denen es schließlich nur noch darum geht, wer recht behält, nicht aber darum, welche praktischen Konsequenzen in der Diskussion sichtbar werden; Diskussionen, in denen der Agitator unter dem Eindruck der Gegenargumente immer weiter zurücksteckt, um schließlich doch noch die Zustimmung seines Diskussionspartners zu erhalten, ohne sich zu überlegen, zu was er dann Zustimmung erhält; Diskussionen, die nur noch bewiesen sollen, wie klug, wissend, fleißig etc. wir selber sind: solche Diskussionen sind keine Agitation.

Um derartige Fehler zu vermeiden, müssen wir versuchen, unseren Diskussionspartner nicht mit unseren, uns selber logisch erscheinenden Argumenten zu erschlagen, sondern seine eigenen Argumente, wenn sie auch nur ansatzweise richtig sind, aufzugreifen, weiterzuentwickeln und ihre Konsequenzen aufzuweisen.

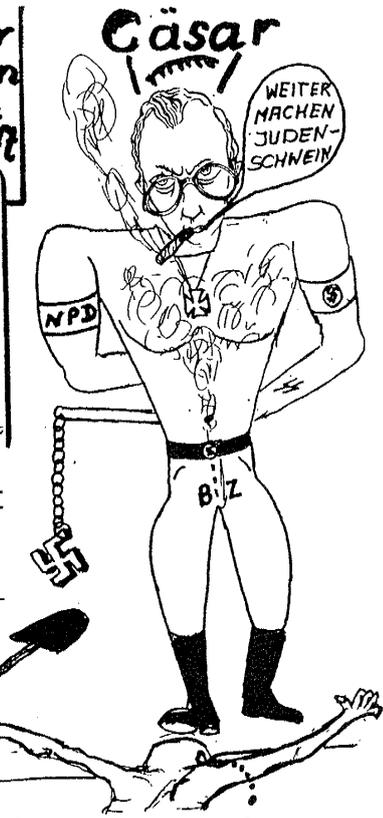
## AGITATIONSWEISE

Agitationssituation

1. Ziele der Agitation

Oberstes Ziel der Agitation muß immer sein, die notwendigen organisatorischen und ideologischen Voraussetzungen zu schaffen, die es möglich machen, die kapitalistische Staatsmacht auf allen Ebenen zu zerstören. Dies wird konkret nur so geschehen können, daß die verschiedenen Orte gesellschaftlicher Arbeit (von den Ausbildungs- u. Erziehungsinstitutionen bis zu den Produktionsstätten) von den dort arbeitenden Menschen übernommen und so dem Staat der Kapitalisten entzogen werden. Praktisch wird das vor allem heißen, daß die Arbeiter ihre Fabriken besetzen und sie nötigenfalls auch gegen bewaffnete Angriffe der Staatsmacht verteidigen. Gewählte Organe der Arbeiterklasse (Räte) übernehmen dann die Koordination der Produktion und Verteilung - der alte Staatsapparat wird zerschlagen. Dieser Akt ist natürlich noch lange nicht die Revolution selbst, er ist nur ein äußerst wichtiges Element im Prozeß der Revolution. Da aber Voraussetzung für die Revolutionierung aller Bereiche des menschlichen Lebens ist, müssen wir in unserer politischen Praxis das Schwergewicht auf die Vorbereitung der Zerschlagung des Staatsapparates legen. Das heißt:

1. Agitation, die die Bereitschaft erzeugt, den kapitalistischen Staat zu zerschlagen, und die dazu notwendigen Schritte am eigenen Arbeitsplatz unternehmen;
2. Agitation, die hilft, die organisatorischen Voraussetzungen hierfür zu schaffen, d.h. Kadergruppen in den Betrieben zu bilden, Kollektive mit der Fähigkeit zur Organisation und Führung des Klassenkampfes innerhalb und außerhalb des Betriebs (organisatorisch kann die Herausgabe einer Betriebszeitung hierfür ein geeignetes Mittel sein);
3. Agitation, die hilft, die ideologischen und psychischen



SPRINGER TROMMELT FÜR DIE NPD

Axel Caesar SPRINGER, Schundverleger Nummer 1 in Deutschland und Wortführer der Westberliner Saubermänner rückt immer mehr in die Nähe der NPD und unterstützt sogar die Terroraktionen dieser Neonazis!

Das von Springer-Konzern gehörende "Hamburger Abendblatt" berechnete in der Ausgabe vom 26./27. unter der Überschrift "NPD-Redner verprügelt" über die NPD-Saubermänneraktion am Frankfurter Cantate-Saal.

Wir geben den Bericht des "Hamburger Abendblatt" unverändert wieder. Er spricht für sich.

Eigener Bericht  
BERLIN/FRAUKFURT, 27. Juli. Schwere Krawalle hat es am Freitagabend in Berlin und Frankfurt gegeben.  
In Berlin protestierten Kriegsdienstgegner gegen die Absicht, zehn Bundeswehrdeserteure, gegen die Haftbefehle westdeutscher Gerichte vorliegen, in die Bundesrepublik auszuliefern. Vor dem Untersuchungsgefängnis in Moabit stürmten die

Demonstranten die von der Polizei aufgestellten Sperreisen.  
Da sie der dreimaligen Aufforderung nicht nachkamen, die Straße zu räumen, gingen Polizisten und britische Beamte gegen die Menge vor. Die Demonstranten bewarfen die Polizisten mit Steinen und Laufen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt, von denen zwei ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Fünfundzwanzig Demonstranten wurden festgenommen.  
In Frankfurt kam es zu heftigen Prügeleien zwischen Jugendlichen, die eine NPD-Wahlversammlung sperrten wollen, und NPD-Saalordnern. Etwa fünfzehn Menschen wurden verletzt, ehe die Polizei eintrifft. Nach der Verantwortung folgte eine heftige Jugendschlägerei auf den NPD-Haupttreppen Richards durch die Innenstadt. Er wurde nach Augenzugewandtheit verprügelt. Die Polizei nahm einige Schlichter fest.

**NPD: ADE!!**

"883"-BLITZ: MOLLIGEN "KUTTE"!



Nach Lenin ist die Polizei in jedem bürgerlichen Staat das Organ einer herrschenden Oligarchie. U.a. bestünde der Sinn der Revolution darin, die bürgerliche Polizei in eine Volksmiliz umzuwandeln, was so viel bedeutet, daß jeder Bürger der nachrevolutionären Gesellschaft zeitweilig aktiv zur Polizei gehört, eine Waffe besitzt.

Hallo Polizist!

Eine Frage: weißt Du überhaupt, was für eine Funktion Du auf Demonstrationen hast? Was hat man Dir in vorbereitenden Unterrichten erzählt. Ich weiß es, doch ich will gewisse Polizisten nicht in Ungelegenheiten bringen. Auch sie wollen ihre Pension oder bei Berufswechsel - ihre Abfindung. Aber auch ohne deren Informationen kann ich mir Dein unförmiges Leben innerhalb Polizeikassernen gut vorstellen: ich habe zwei Jahre an der Heeresoffizierschule I Hannover-Langenhagen gedient. Um meine Vorstellungen über Deine Ausbildung präzisieren zu können, möchte ich Dich dennoch besuchen, mit Dir diskutieren, Dir beim Unterrichten oder bei der Geländeausbildung zusehen. Das müßte mir doch eigentlich die Demokratie gestatten; denn die Demokratie bedeutet: Kontrolle durch jeden einzelnen - nicht nur durch die Polizei. In der Diskussion möchte ich Dir z.B. etwas von dem 'Materialismus', dem Du unterliegst, mitteilen: einem Materialismus, den wir Kapitalisten dem 'dialektischen Materialismus' der sog. Ostzone entgegensetzen.

**BIST DU NICHT MATERIAL IN DEN HÄNDEN DEINES VORGESETZTEN? DER WIEDERUM IN DENEN S E I N S VORGESETZTEN ... UND SO FORT: BIS ZUM POLIZEIPRÄSIDENTEN (Z. ZT. NOCH HÜBNER); ABER AUCH DER IST NUR MATERIAL IN DEN HÄNDEN DES KAPITALS BZW. DER INSPEKTANTEN DES KAPITALS (SCHÜTZ; NEUBAUER ...).**

Ich bin Student. Im Sommersemester 69, also zur Zeit, bin ich relegiert, d.h.: ich darf an offiziellen Lehrveranstaltungen nicht teilnehmen. Eine weitere Frage an Dich: gebrauchst auch Du Deinen "amtlichen Gummi, der Demokratie verhütet" in Einsätzen gegen Demonstranten?

Lies doch bitte diese Nachricht an Dich innerhalb Kasernen Deinen Kumpelein vor. Sollten sich für Dich daraus Schwierigkeiten ergeben, schreibe bitte ans KRITISCHE INSTITUT, 1-33, Gelferstr. 11. Falls Du, lieber Leser, kein Polizist bist, schneide diesen Text bitte aus und gib ihn an einen Polizisten zum Lesen weiter. Dieser muß den Vorgang melden und wird darüber ausgehört werden, was Du für ein Typ bist: sicher nämlich eine von den miesen Typen mit Bart, langen Haaren ... und - Gewissen. Wenn in den nächsten Tagen keine spontanen Demonstrationen stattfinden sollten oder Du Dich nicht auf einen Nahkampf mit Polizisten einläßt, gib diesen Artikel ruhig einem Verkehrspolizisten. Vielleicht regst Du ihn an, für wenige Sekunden einmal Widersprüche zu Springers WELT-BILD zu ahnen.

Euch beide, den Polizisten - den Zivilisten grüßt zlich **LEONARDE L.**

**Buchhandlung**  
\*\*\*\*\*  
**Karin Röhrbein**  
1 BERLIN 15  
LUDWIGKIRCH-STRASSE 4

INTERNATIONALE LINKE PRESSE  
**OLOGIE**  
**POLITIK & SOZIOLOGIE**  
★ tel 881 46 59

**Raoul Kostia**  
\*16.7.69\*

vier Jahre pille sind genug, sagten wir uns. außerdem braucht die revolution nachwuchs -

urte zahl-wenem- peter-pauli zahl berlin 47 wedderstr. 91 postschëck bin w 21 35 15



# Kriegsdienstgegner

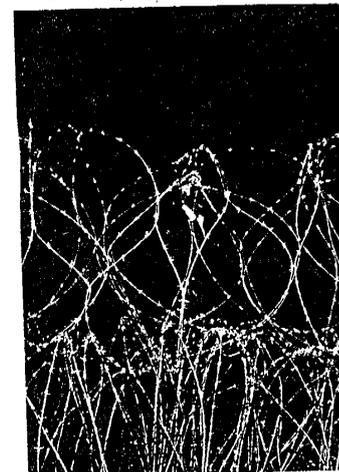
Über die Hintergründe der vorerlegten Verschleppung von acht Deserteuren wurde nur Bruchteilhaftes bekannt. Ursprünglich hatte der Senat vor, acht der elf inhaftierten Kriegsdienstgegner zusammen mit fünf westdeutschen Verurteilten in westdeutschen Gerichten gesuchten Kriminellen am Montagabend, 19 Uhr, ausfliegen zu lassen. Eine Genehmigung der westlichen Alliierten lag für diese acht vor: sie waren sämtlich bereits Mitglieder der Bundeswehr gewesen und werden als Deserteure betrachtet.

Wie Extra-Dienst mehrfach berichtet, hatten sich die drei offiziellen Luftfahrtgesellschaften (PanAm, BEA und Air France) bzw. deren Piloten geweigert, die Deserteure auszufliegen, da diese angekündigt hätten, sie würden Widerstand leisten. Der rührige RÜDIGER HUMPERT, einstmaliger Pressereferent der Universität und jetzt in gleicher Funktion beim Justizsenator, wußte schließlich Rat. Über einen privaten Kontakt gelangte er an die private Gesellschaft British Midlands Airways Limited. Diese Gesellschaft vermittelte einen gewissen Brandl eine Maschine und dieser vercharterte sie an den Überführungsoffizier der Westberliner Polizei, Teschner.

Der miese Handel (nur für die Midlands ein Geschäft: über 5.000 DM) geriet jedoch am Sonnabend in Gefahr. Über den Labourabgeordneten Michael Foot vom linken Flügel der Partei wurden Kontakte nach Großbritannien mit dem Ziel aufgenommen, die britische Pilotengewerkschaft zu alarmieren und sie zu einem Startverbot zu veranlassen. Die Crew der Chartermaschine vom Montag bestand aus Gewerkschaftsmitgliedern. Die Chance, daß sie einen Streikaufruf befolgt, war gleich hundert. Der Senat mußte schnell handeln.

Abgesandte der Polizeiverwaltung des Kurt Neubauer durchforschten am Wochenende die Passagierlisten der abfliegenden Chartermaschinen auf zwei Umstände hin:

1. Welche Maschine hatte wenig Passagiere,
2. Welche Leute haben bei den Infragekommenden, unterbesetzten Maschinen gebucht - möglichst keine, die



die APO benachrichtigen könnten, wenn man sie kurzfristig ausläßt.

Durch gütige Nachhilfe der Midlandagenten kam man auf den Charterflug 17.25 nach Lübeck, 10 Passagiere standen auf der Liste. Sie wurden auf Linienmaschinen umgebucht. Der Verschleppungsaktion stand nichts mehr im Wege.

Im Übrigen spricht einiges dafür, daß die Piloten der Maschine, mit der der Menschenraub stattfand, nichts von ihrer 'Fracht' wußten. Auch die Flughafenpolizei dürfte unzureichend unterrichtet worden sein: Ihr lagen nicht, wie üblich, vollständige Passagierlisten vor.

**AUSFLUG FÜR ÜBER 5.000 MARK**  
EXTRA-Dienst dokumentiert eine Abschrift des "chartervertrages" einer Maschine der British Midlands Airways mit dem Westberliner Polizeipräsidenten vom 25. Juli 1969. Der Vertrag war der APO zugespielt worden. Die Echtheit wurde bisher nicht bezweifelt:

"An den Polizeipräsidenten in Berlin Abteilung K Berlin 62 Gothaerstraße 19 z.Hd. Herrn Teschner Betr.: Chartervertrag  
Auf Grund des geführten Telefongesprächs verchartern wir an Sie für den 28. Juli 1969 eine Viscount für den Flug Berlin/Hannover/Berlin. Der Preis für diesen Flug beträgt Pfund 495,-. Dieser Betrag ist zum Tageskurs (Vertragsabschluss) in deutsche Mark zu entrichten. Folgende Abflug- und Ankunftszeiten werden bestätigt:

ab Berlin-Tegel	19.00 h
an Hannover	19.50 h
ab Hannover	20.50 h
ab Berlin-Tegel	21.40 h

Wir hoffen, Ihnen hiermit gedient zu haben und verbleiben mit freundlichen Grüßen für British Midlands Airways LTD I. Brandl



## AUGENZEUGE BEI EINEM MENSCHENRAUB

Einer der Augenzeugen bei der Verschleppung der Bundeswehrgeserteure aus Westberlin in die "underepublik" schildert den Vorgang so:

"Es war am Sonntag gegen 16 Uhr, als ich einen Anruf bekam, daß der Ausflug bereits heute, nicht erst Montag sein sollte. Ich fuhr mit der U-Bahn nach Tegel. Als ich auf das Flugfeld sehen konnte, standen da zwei Maschinen, eine Düsen- und eine Propellermaschine. Die Düsenmaschine stand im Vordergrund. Sie brachte Touristen nach Mallorca. Als ich die Abflughalle betrat, rollte die Maschinen gerade zur Startbahn. Im Hintergrund stand eine zweite Maschine mit laufenden Triebwerken. Sie rollte direkt vor die Empfangshalle. Ich saß im Res-



taurant und konnte deutlich die Aufschrift der 50 Meter vor mir haltenden Maschine sehen: "British Midland Airways". Das also war sie. Es war 17.10 Uhr.

Die Maschine stand mit laufenden Motoren. Eine Gangway wurde herangeschoben. Ein Konvoi von vier Wagen näherte sich: Zuerst ein Funkwagen, dann zwei Mannschaftswagen, dann noch ein Funkwagen. Zivilisten und Polizeibeamte stiegen aus. Zwei ältere Zivilisten, offenbar abzuschleppende Kriminelle, bestiegen gelassen die Maschine. Dann trat ein junger Mann auf die Gangway. Er trug einen roten Pullover. In der Mitte der Gangway drehte er sich um, machte mit den Händen einen Schalltrichter vor dem Mund und schrie etwas. Ich konnte es nicht verstehen. Einige Polizisten liefen die Gangway rauf und schoben ihn ins Flugzeug. Auch andere Zivilisten, offenbar auch Deserteure, wurden in die Maschine geschubst. Zwei von ihnen setzten sich auf die untersten Stufen der Gangway und wollten die

# IM POLIZEIGRIFF

Maschine nicht besteigen. Polizisten nahmen sie an Händen und Füßen und schleiften sie in die Maschine. Es waren die letzten. Die Tür wurde geschlossen, die Gangway abgefahren. Der Konvoi fuhr vom Rollfeld. Die Maschine rollte zum Start. Es war 17.20 Uhr. Ein Pressefotograf wollte auf das Flugfeld und fotografieren. Ihm wurde bedeutet, hier gäbe es nichts zu fotografieren.

Ich ging nach draußen in die Vorküche. Einige Autos kamen angefahren, heraus sprangen Freunde der Deserteure und Anhänger der APO. Ich zeigte ihnen die Maschine, die gerade eine Schleife über den Flugplatz zog: "Da sitzen sie drin"

## KURFÜRSTENDAMM: STRAFAKTION DER APO

Auf dem Flugblatt stand: "Heute abend werden wir nach 22 Uhr auf dem Kudamm/Ecke Joachimstaler Straße die Gangsterpolitik des Senats öffentlich brandmarken". Der Kurfürstendamm eignete sich an diesem Sonntagabend vorzüglich zu einer öffentlichen Manifestation:

1. Tausende von Westberlinern und Touristen waren unterwegs. Sie konnten aufgeklärt werden, aber auch als "Tarnung" benutzt werden.
2. Der Damm war vom Hotel am Zoo bis zur Uhländerstraße eine Baustelle. Sie lieferte Material für die Straßenschlacht.



3. Die Polizeiführung hätte: keine Alarmbereitschaft gegeben, im Gegenteil: wegen der für Montag erwarteten Demonstration waren zahlreiche Polizisten Sonntag in Urlaub gegangen.
4. Die Polizei rechnete nicht damit, daß zwischen 17 und 22 Uhr ohne das sonst übliche Ritual einer beschleunigten Masse von Demonstranten mobilisiert werden konnte.

Das aber gelang: Da sich auch die APO nach diesem heißen Sommer sonntag am Abend erholte, gelang die Mobilisierung relativ einfach. Mit dem Auto fuhren die Flugblätter verteiler einfach in die linken Kniepen ab. Die Mobilisierten schleusten sich gegen 22 Uhr auf dem Kurfürstendamm in den Passantenverkehr ein und tauchten unter wie ein Fisch im Wasser. Gegen 22.30 Uhr traten sie auf die Straße und formierten einen Demonstrationstrupp zwischen Hotel am Zoo und Kranzlersee. Es waren 600 bis 800. ...

Der Zug gelangte vor das BEA-Verkaufgebäude schräg gegenüber dem Marmorpalast. Eine Handvoll Polizisten versuchte die Schaufensterscheibe zu schützen. Herandränge Demonstranten wurden sofort mit dem Knüttel geschlagen. Die Demonstranten zogen sich auf den Mittelstreifen der Straße zurück und verküppelten die Bestrafungsaktion für die britische Fluggesellschaft mit einer für die Polizisten Steine flogen, Scheiben zerplitterten, Polizisten wurden getroffen. Auch das darüber liegende China-Restaurant bekam etwas ab. ...

Wer den Polizeifunk verfolgte, konnte sich ein Bild der Verwirrung machen, die bei den Polizisten-Obersten ausgebrochen war: Man jagte die Funkwagen von Kreuzung zu Kreuzung. Einsatzwagen der Polizei fuhren auf und wieder ab: Die Demonstranten waren in der Menge der Passanten einfach nicht zu greifen.

In der Höhe des Hotels am Zoo wurde dann blitzschnell aus Bauplanken, Bauwagen und Steinen eine Barriere gebaut. Die Polizei wollte sie tollkühn nehmen, geriet jedoch beim Nachsetzen und beim Zuschlagen mit dem Knüttel in einen Steinhaufen und flüchtete. Westberliner und Touristen, die erstmals uniformierte Flüchtlinge sahen, wollten sich totlachen. Die Stimmung schlug um. Man rief den Polizisten "Feiglinge" zu.

## Das heiße

## Berliner Nachtleben

Inzwischen war das französische Gebäude "Maison de France" mit dem Cinema Paris und einer französischen Boutique in Stellvertretung der französischen Militärmacht, die den Flughafen Tegel freigegeben hatte, durch eine Steinhaufen bestrahlt worden. Vorher waren allerdings zahlreiche Glasvittrinen und Schaufenster von Geschäftslokalen zu Bruch gegangen. ...

Westberliner Bürger, die den zum Erliegen gekommenen Autoverkehr auf dem Kurfürstendamm wieder flott machen wollten, versuchten, einen auf der Straße legenden Bauwagen beiseitezuschieben oder aufzurichten. Mit viel Mühe gelang es ihnen doch rutschte das Gefährt dabei gegen ein parkendes Auto. Der PKW-Besitzer sprang und forderte die Polizei zur Verhaftung der "Marodeure" auf. Die Polizei kassierte drei der ordnungsliebenden Westberliner unter deren Protest. Die Verwirrung wurde allgemein.

Die Polizei hatte sich derweilen gesammelt. Sie machte zaghaft Versuche, den Kurfürstendamm zu räumen. Es blieb bei zweimaliger Aufforderung über einen Lautsprecher. Die Polizisten rückten zuerst bis zur Mitte der Uhländerstraße, dann bis zur nächsten Ecke vor. Passanten und Demonstranten wanderten vor und hinter der immer Polizeikette auf und ab. Dann kam ein Kommando und die Polizei zog unter Siefel-Hell-Rufen ab. Wenig später zog sie wieder auf: Ein neuer Demonstrationsteil sperrte den Kurfürstendamm und verhinderte die Abfahrt der Mannschaftswagen. Ein schwitzender Offizier bat die Demonstranten händerehend beiseitezugehen. Schließlich baute ein Polizeikommando mit gezognen, aber nicht bewegten Gummiknütteln einen Weg für ihre Autos. Das gleiche Bild wie an der Uhländerstraße, später an der Kantstraße, an der Lietzenburgerstraße: Die Demonstranten wichen immer wieder aus, erfrischten sich zwischenzeitlich in Kneipen und Gaststätten und traten den verschütteten und frustrierten Polizisten stets aufs neue munter entgegen.

Gegen 1 Uhr nachts wurde das ungleiche Spiel beendet. Demonstranten wie Polizisten zogen sich vollends zurück. Am nächsten Morgen reagierte Polizeichef Neubauer, ob der völligen Desorientiertheit seiner Truppe von einem Reporter im SFB angesprochen mürrisch: Man solle sich keinen Illusionen hingeben. Die Polizei sei immer noch besser organisiert als andere Leute.

## DEMONSTRATION VOR DER U-HAFTANSTALT: WAR EINE KESSELSCHLACHT GEPLANT?

Der Verdacht, daß die Einsatzleitung der Polizei am vergangenen Freitag eine Kesselschlacht vor dem Moabitler Untersuchungsgefängnis plante, hat sich nach Auswertung aller Beobachtungen und Aussagen sehr verstärkt. Pressebeobachtern, die schon vor dem Demonstrationstrupp vor der Anstalt eingetroffen waren und die Umge-

## JÜRGENS BUCHLADEN

### DAHLEM ★ DORF

Jürgen Schleicher  
1 Berlin 33 Tel. 769 16 25  
Königin Luise Str. 40

LINKE LITERATUR + POSTER + GRAFIK (auch Fachbücher) nahe U-Bahn

# Der Polizeipräsident drehte ein Ding

bung "inspiziert", floh auf, daß die Polizei die gesamte Grünanlage gegenüber dem Gefängnis sowie die Parkwege mit Stacheldrahtrollen "durchbruch-sicher" gemacht hatten. Beamte nagelten sogar den Stacheldraht kurz vor der Demonstration noch an den Bäumen fest. Gleich bei Eintreffen des Zuges wurde die Demonstration, die genehmigt war, für illegal erklärt, wobei der Vorwand genügte, daß einige Demonstranten zwei Sperrgitter, die die Fahrbahn teilten, zur Seite gerissen hatten.

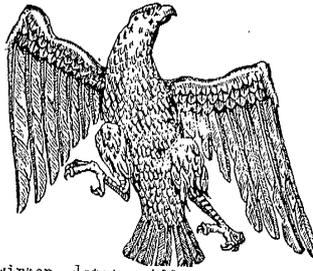
1939



Obwohl sofort mit rigorosen Maßnahmen gedroht war, falls die Straße nicht geräumt werde, geschah vorerst nichts. Die meisten Demonstranten verharren nämlich in Höhe einer Seitenstraße und hatten somit einen Fluchtweg offen. Polizeitaktik war es of-

fenbar, den Zug erst bis zur stacheldrahtbewehrten Grünanlage vorzücken zu lassen, damit von beiden Seiten der Kessel gebildet werden konnte. Diese Taktik scheiterte aus zwei Gründen: Als die Demonstranten in Höhe der Grünanlage waren, kam ihnen eine Reiterstaffel entgegen, so daß die Richtung, in der man die Straße vernünftigerweise geräumt hätte, versperrt war. Zahlreiche Demonstranten ahnten die Falle und ließen sich zu einem Sitzstreik nieder. In ihrem Rücken war ebenfalls eine Reiterstaffel im Anritt und versuchte, vorerst noch ohne Schlagstockgebrauch, die restlichen Demonstranten, die noch in Höhe der Seitenstraße abwarteten, in den Kessel zu drängen. Aber es kam zu früh zur beobachtigten Knüppelerei, weil ein Beamter aus der vor den sitzenden Demonstranten abwartend verharrenden Reiterstaffel es nicht abwarten konnte: Er ritt in die Menge hinein und schlug auf die Sitzenden ein.

Dieser Husarenritt kam ihn teuer zu stehen. Die Demonstranten hielten ihn vom Pferd und ließen ihn spüren, wie sich solche Prügelaktionen bei den Betroffenen aus-



wirken. Jetzt griffen auch die anderen Reiter Knüppelnd ein, es folgten Steine aus der Menge. Die Demonstranten wichen zurück und entkamen in die Seitenstraße, die von der anderen Polizeistaffel erst abgeräumt werden sollte. Jetzt begann die "Fuchsjagd" durch die Nebenstraßen. Die Polizisten jagten ihre vorzeitig entkommenen Opfer bis zum 8-Bahnhof Bellevue. Mehrfach kam es zu schweren Prügelaktionen. Auf der Spreibrücke bekam ein Pressefotograf einen Hieb mit dem Polizeiknüppel quer übers Gesicht, so daß er bewußtlos zusammenbrach und von einem Kran-

nenwagen mit einem notdürftig Verband um das ganze Gesicht abgefahren wurde. Sein schützendes Ruf gegen die anstürmenden Polizisten "Pressel! Pressel!" schien die Beamten erst richtig aktiviert zu haben. (Eine Feststellung, die nach den Polizeieinrästen dieses Jahres nicht übertrieben ist: Journalisten tun in Polizeinähe gut daran, lieber als Demonstranten zu erscheinen; als Presselute kriegen sie bestimmt Prügel, als Demonstranten vielleicht.) Polizisten drängen (wieder einmal) auf das Gelände der Reichsbahn vor, verfolgten Demonstranten über die Gleise und auf den Bahnhof. ... Die Bevölkerung, die diese Polizeizucht aus ihren Fenstern mitansah, gab meist den Beamten gute und eines Tages sicherlich auch verwertbare Hinweise wie "Setzt doch Flammenwerfer ein." Und: "Vergasen sollte man das Pack". Mehrere Anwohner aber halfen den unter ihren Fenstern entlangrennenden Demonstranten zu willkommener Erfrischung: Sie kippten eimerweise Wasser auf die APO-Leute.

## Der letzte Akt findet in der Gaskammer statt?

AUSSERST WICHTIGE NACHRICHT

### DIE DREI FORDERUNGEN

Gestern, 17 Uhr 25 wurden acht Westberliner Bürger vom Senat und dem unter französischen Besatzungsgewalt stehenden Flughafen "Wagel" mit einer britischen Maschine nach Westdeutschland verschleppt.

Um 22Uhr flog den Alliierten bei der BFA und der Maison de France die Antwort durch die Fenster auf den Tisch.

Dies geschah, um die Völker Frankreichs und Englands darauf hinzuweisen, daß ihre Regierungen die Verpflichtungen brechen, die sie beim Sieg über den Faschismus eingegangen sind.

Die Regierungen der Alliierten wissen, daß Westberliner Behörden keine Amtshilfe zugunsten der westdeutschen Bundeswehr leisten dürfen - die Völker der Anti-Hitler-Koalition wollen es nicht.

Mit der Solidaritätsaktion am Kudamm wurden die drei Forderungen erhoben, die den Handlangerdiensten des Senats zugunsten der Bundeswehr endgültig ein Ende setzen werden.

1. Rückführung und Freilassung der Verschleppten -
2. Freilassung der bis heute noch widerrechtlich in Westberlin inhaftierten -
3. keine künftigen Verschleppungen.

Bis zur Erfüllung der drei Forderungen:

Jeden Freitag, 22 Uhr 30 bis Mitternacht, Treffpunkt Kranzlereck "TAG DER ÖFFENTLICHEN VERURTEILUNG DER VERSCHLEPPUNG"

Falls die drei widerrechtlich inhaftierten nach Westdeutschland verschleppt werden sollten, wird bereits dieser Tag ein

"TAG DER ÖFFENTLICHEN VERURTEILUNG DER VERSCHLEPPUNG"

SDS - Landesverband Berlin

## BARTPAVILLON

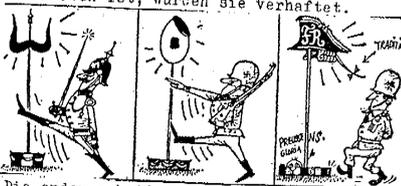
STUDENTEN UND KUNSTLERKNEIPE

KREUZBERG NAUNYNSTR. T. 615346 54

## DAS RECHTSSTAATLICHE PRINZIP ODER DER MENSCHENRAUB AUS MOABIT

Am 3.7.1969 läßt der Rc in

Am 3.7.1969 läßt der Rc in Zusammenarbeit mit der I&K-Berlin zu einer Pressekonferenz ein. Thema: "Die rechtliche Situation der Bundeswehr-Berlin-Deserteure". Auf dieser Pressekonferenz wird ein Interview vorgelegt, das der 2.I&K-Vorsitzende mit Albert Lillmannströms gemacht hat. In diesem Interview berichtet A.Lillmannströms, daß er aus der Bundeswehr desertiert sei und angeblich versucht habe, in Schweden aufgenommen zu werden. Auf Grund des besonderen Status... der Stadt Berlin habe er hier seine einzige Chance gesehen. Er habe sich hier offiziell angemeldet. Nach einiger Zeit seines Berlinaufenthaltes sei ihm hinterbracht worden, daß die Kripo ihn suche. Daraufhin sei er zum Polizeirevier am Bahnhof Zoo gegangen, habe seinen Ausweis auf den Tisch gelegt und darum gebeten, in den Fahndungslisten nachzusehen, ob er gesucht werde. Daraufhin wurde er wegen Fahnenflucht verhaftet. Er wußte, daß er nur auf dem Luftwege aus Berlin geschafft werden könne. Also verweigerte er von anfang an seine Auslieferung. Er hielt einige Wochen die psychischen Repressionen durch, denen er von Seiten der Justizmaschine ausgesetzt war, weil er den Flug verweigerte. Nach einigen Wochen wurde er wieder aus der U-Haftanstalt Moabit entlassen. Ihm wurde zunächst mündlich, später aber auch noch schriftlich mitgeteilt, daß Fahndungsversuchen und der Haftbefehl gegen ihn sei in Westberlin aufgehoben, in Westdeutschland bleibe über beides bestehen. Auf Grund dieser Tatsache wollten sich am 3.7.1969 vier weitere Deserteure stellen, wie auf der Pressekonferenz weitermitgeteilt wurde. Unter Anwesenheit der Presse meldeten sich die vier Deserteure auf dem Polizeirevier in der Stephanstr. an. Zwei von ihnen kamen etwas später, weil sie sich in einem Kostümverleih Bundeswehruniformen geliehen hatten. Da laut Verordnung der Alliierten das Tragen von BuWe-Uniformen in Berlin verboten ist, wurden sie verhaftet.

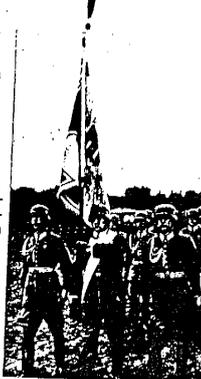


Die anderen beiden Deserteure wurden ebenfalls festgenommen, obwohl sie bereits das Polizeirevier wieder verlassen hatten und draußen auf ihre Freunde warteten. Eine Sitzblockade konnte ihren Abtransport verhindern, so daß sie aber gegen die massierten Polizeikräfte nicht durchsetzen. Die vier Verhafteten wurden zum Tempelhofer Damm abtransportiert. Ein Brief an die Alliierten, in dem RA Mahler auf die widerrechtliche Aktion hinwies, blieb ohne Erfolg.

Zum Freitag, dem 25. Juli wurde zu einer Protestkundgebung auf dem Breitscheidplatz mit anschließendem Solidaritätsmarsch nach Moabit aufgerufen

## Gestern:

Auschwitz  
Buchenwald  
Dachau  
Treblinka  
Ravensbrück...



1939

Westberlin ist kein Land der Bundesrepublik. Die Westalliierten haben das auch in jüngster Vergangenheit mehrfach betont - der Westberliner Senat wagt nicht zu widersprechen.

In Westberlin gilt noch alliiertes Recht, das allen deutschen Gesetzen vorgeht. Alliierte Gesetze verbieten allen deutschen Behörden und Organisationen strikt jede Unterstützung der Wiederaufrüstung der Bundesrepublik. Das Wehrpflichtgesetz konnte daher auch nicht nach Westberlin übernommen werden. Der Senat beillt sich, diese Rechtslage in der Öffentlichkeit immer wieder zu bestätigen. Die Senatsjuristen behaupten aber, daß die Berliner Behörden aufgrund einer angeblichen Rechteinheit zwischen der Bundesrepublik und Westberlin zu Amtshilfe auch in Wehrkraftsachen verpflichtet sind. Diese Behauptung ist falsch. "Amtshilfe" ist eine Verfahrenseinrichtung. Sie besagt, daß eine öffentlich-rechtliche Institution im Rahmen ihrer Befugnisse zugunsten einer anderen öffentlich-rechtlichen Institution tätig wird. Niemals bedeutet die Verpflichtung zur Amtshilfe, daß Westberliner Behörden etwas unternehmen dürfen, was nach den in Westberlin geltenden Gesetzen - insbesondere aufgrund alliierter Vorschriften - verboten ist.

Das alliierte Verbot der Wiederaufrüstung hat zudem für Westberlin grundsätzliche Bedeutung. Die Proklamation Nr.2 des Kontrollrats sowie das Kontrollratsgesetz Nr. 8 sind, soweit sie jede Unterstützung der Remi-

## SOLIDARITÄT SOLIDARITÄT SOLIDARITÄT

In der 883 haben wir euch über den Stand der Dinge in punkto Bundeswehr-Berlin-Desertation unterrichtet. Um dem Senat zu zwingen, endlich Farbe zu bekennen, werden wir, genau wie im November 1966 anlässlich der Einreichung der Feststellungsklage gegen das Land Berlin, wiederum die Flucht nach Vorn antreten;

Am 3.7.69, 11 Uhr, findet im RG, Wielandstr. 27, eine Pressekonferenz statt.

Anschließend gehen die zu dieser Aktion bereiten Genossen Deserteure zum Polizeirevier in der Stephanstr. in Moabit, um sich nach über einem Jahr Berlin-Aufenthalt endlich anzumelden. Wir werden sehen, was dann passiert.

Es ist möglich, daß man die Genossen zwecks U-Haft-Besuch durchführen wird. Diese U-Haft-Verfügung würde in jedem Falle widerrechtlich und würde den Tatbestand der Freiheitsberaubung erfüllen, da das Berliner Gesetz keinerlei Richtlinien in Bezug auf Amts- und Rechtshilfe in Bundeswehrangelegenheiten enthält. Diese Richtlinien sollten eben durch die oben erwähnte Feststellungsklage erzwungen werden. Tatsache ist jedoch, daß diese Klage systematisch verschleppt wird, um die Genossen bewußt in ihrer Nicht-Existenz zu belassen. Es gilt, diese Taktik zu erkennen und zu entlarven.

Kommt massenhaft nach Moabit, Polizeirevier Stephanstr. um 12 Uhr

litarisierung verboten, Bestandteile des besonderen "ordre public" in Westberlin, den die Westberliner Behörden - Amtshilfe hin, Amtshilfe her - zu respektieren haben.

Das Vorgehen des Senats gegen die zehn Deserteure entbehrt somit jeder Rechtsgrundlage. Es stellt sich als der Versuch, den Status Westberlins einseitig zu ändern, heraus. Das verlangt eine politische Antwort. Wir werden diese Antwort unter dem Gesichtspunkt formulieren, daß die sozialistische Aufklärung und Propaganda in der Bundeswehr massive Unterdrückungsmaßnahmen gegen die in der Bundeswehr arbeitenden Genossen zur Folge haben wird. Wir werden den Widerstand in der Bundeswehr verbreitern und ihm eine andere Qualität geben können, wenn Westberlin den Wehrkraftsetzern vor den Verfolgungsmaßnahmen des Staatsapparates eine Zuflucht bietet.

Die Duldung dieses Mißbrauchs der Luftkorridore muß zu ersten Folgen für die zivile Luftfahrt zwischen der Bundesrepublik und Westberlin führen.

1969



Heute: ?

# Wird die Jugend für dumm verkauft?

Moabit, 21. 7.

Moabit, 12. 7. 69

Hallo Genossen!  
Die Nummer 22 der 883 wurde uns von der IdK geschickt, jedoch vom Amtsgericht beschlagnahmt. Anbei die Begründung. (S. Nr. 24) Falls Ihr uns weitere Nummern schicken wollt, und irgendwelche Briefe von mir veröffentlicht, nur mit Pseudonym "Ernesto" Heinz Zirk's Haftbeschwerde wurde bereits abgelehnt. Ich erwarte diese Woche Bescheid. Wir sind gespannt, was man sich nunmehr einfallen lässt. Vielleicht lässt man uns hier bis zur Wiedervereinigung Deutschlands verurteilen.

Die Stimmung ist bei uns nicht sehr erhehend. Einige sind bereits ziemlich deprimiert. Wir kriegen keinen Besuch, keine Post, keine vernünftigen Zeitungen, nur ab und zu Anwaltswarte. Bemüht Euch doch mal um Sprecherlaubnis. Adressen bei Mahler. Das Scheiß Radio-Programm fällt einem auch auf den Wecker. Seit drei Tagen nur noch Monotonie. Wie stehts denn mit "Radio Revolution"? Wäre doch mal die Abwechslung im Knaat-Programm. Ich höre auch oft "Treffpunkt", S. II, da kann man Gräße bestellen. Gestern waren wir in der Kirche, wo wir uns wie sich der kleine Fritz den Knaat-Gottesdienst vorstellt.

Sehr wichtig für die "Arbeit" ist: Agitation. Man muß diskutieren können. Das ist oft sehr schwierig, schon von sprachlichen her ergeben sich Problemlösungen. Kommt, das man meist nur wenig Zeit hat, man kann nicht stundenlang mit Leuten quatschen. Die



meisten Jugendlichen auf unserer Station sind sich ihrer Situation zwar bewusst, können sie jedoch selten im richtigen Zusammenhang sehen. Viele warten nur auf ihren Termin und sehen zu, daß sie die Zeit gut rumkriegen. Was kann man da schon dagegen setzen? An Lesestoff kursiert hier so allerhand, hauptsächlich BZ, Stern, Jan, min, Bunte, Revue etc. Selten mal "ne Konkret", sie wird wegen ihrer Photos bevorzugt. Wir müssen uns Photos einfallen lassen, wie man linke Zeitungen in den Bau kriegt. Vielleicht über die "Aussenkommandos", die in mehreren Großbetrieben arbeiten (Es gibt z.B. schon AEW - Flugblätter der Basisgruppen, die von Leuten der Aussenkommandos mitgebracht wurden.)

Die Bühnerei ist indiskutabel, alles 3. Klasse Literatur, daneben einige reaktionäre Polit-Literatur. Kino gibt's hier auch alle 14 Tage, aber der "Oberlehrer" ist zur Zeit im Urlaub.

Über die Wärtin ist, glaube ich, einiges noch zu sagen und zu analysieren. Nur soviel: Habe noch nie so viele Kretins auf einem Haufen gesehen, auch beim Bund nicht! Bisher ihrer beliebten Scherze: Abends wenn von Fenster zu Fenster g'quatscht wird, kommen sie rein, immer zu zweit und mit Knüppel, und holen Tisch und Stuhl raus, damit man nicht mehr an die Luke kommt.

Veneremos

Ernesto

PISI!

Z.S. Meine 883 ist angekommen! Heinsens Amtsgericht hat sie beschlagnahmt! (Würzburg!!)



Revolution

Genossen!  
Endlich komme ich dazu, meinen Beitrag für euch zu leisten. Ich werde euch in unregelmäßigen Abständen von hier berichten, wenn ihr wollt, könnt ihr diese Geschichten ja bringen. (Das Buch ist zu dreiviertel fertig, liegt aber zu Haus). Ihr könnt euch denken, dass das Schreiben in dieser Situation für mich wichtig ist und abwechslungsreich. Vielleicht habt ihr ja auch was davon. Wir sind jetzt schon über eine Woche hier, 4 Wochen Knaat-Erfahrung habe ich schon in westdeutschland gemacht. Wie es bei Heinz ist, weiß ich nicht. Die Umstände unserer Verhaftung sind ja bekannt. Dank an alle, die uns in die Knaat-Antr. begleitet haben.



Die anwesenden Genossen draussen hat einen doch verdammt sicher gemacht. Leider klappte die Uniformsache nicht so, wie wir es uns vorgestellt hatten. Das lag daran, dass die Requisiten erst "5 vor 12" aufgetrieben wurden. So konnten nur noch Heinz und Rudolf in Uniform erscheinen, und das auch erst mit Verspätung, die meisten Genossen waren schon gegangen. Trotzdem, es war ein schönes Polizeiaufgebot, hab' noch nie soviele Bullen anlässlich einer Anmeldung herumlungern sehen, dass man uns drinnen so lange aufhielt, bis die meisten von euch weg waren, und uns erst dann verhaftete und abtransportierte. Ist bezeichnet. Das kleine Sit-in in der Toreinfahrt war trotz der Erfolglosigkeit sehr duft, merkwürdige Gefühle überkommen einen in so einer Lage. Die Bullen im Auto waren ganz schön nervös und aufgeregt, die ganze Fahrt über quatschten sie von dem vorfall und wer wie viel mit dem Knüppel erwischt hatte. Ich glaube, wir waren sehr "cool". Sie führen uns zur popo nach Tempelhof, dort gleich rein in diese komischen affenkäfige im Keller und dann Einzelvernehmung.

Als ich vorgeführt werden sollte, versuchte ein popo-typ während der Fahrt im fahrrad gleich mittels "privatquatsche" die Vernehmung zu beginnen. Ich sagte ihm, ich hätte keine lust, zu reden und wolle sowieso erst mal meinen anwalt sprechen. Man hatte uns ja ohne die zustimmung des britischen stadtkommandanten im bezirk tiergarten verhaftet. Wer denn mein anwalt sei, fragte er. Als ich Mahler sagte, fragte er einen auf ersaunt und meinte den keune er gauert. Oben im büro das gleiche spiel. Mitspieler: Mehrere widerliche popo-typen und eine fridige hollywood-type älteren semesters, die ihren "bass" mit "stubi" oder so ähnlich anredete. Ich verlangte meinen anwalt, der boss fragte ganz laut, ob jemand schon mal etwas von mahler oder so ähnlich gehört hätte, alle schauten sich ersaunt an und verneinte sodann.

Nun ja, hab erst mal ne dienstaufsichtsbeschwerde geschrieben, aber ein paar mollis wären besser. Das beste in solchen situationen ist: immer cool bleiben, "enig quatschen und viel mit den augen arbeiten, da kann man die typen mit den oaken auseinandernehmen (gilt jedenfalls für mich).

Von Tempelhof ging es dann mit knebelkette in der minna zur gothaeer Str. Rudolf haben wir nicht mehr gesehen, wir waren nur noch zu zweit. Viele von euch kennen sicher die gothaeer, jedenfalls habe ich ne menge namen in den zellenwänden entdeckt (Hannibal, Karl, Dieter usw.). Ist ja ein gemütliches kleines hotel, nicht mit gemeinschaftsraum am tage, schlafsaal nachts, schuhe vor der tür auf dem flur, morgens betten abgeben und waschsaal und so. Wie beim bund im gemeinschaftsraum trifft sich alles, was in der nacht vorher irgendwo pech gehabt hat und gegriffen wurde. Als wir kamen, wurde es gleich politisch,

jeder wusste es besser, was man mit uns alles machen könnten. Die uniform sache fanden alle duft und überhaupt. Da war auch einer, dem gehört eine kneipe in der uhlandstr. Bin bär mit händen wie klosettdöckel. Wir quatschten über die apo und deren ziele. Na, ja. Er fand das hier ja auch alles scheiße, er hätte im osten 10 jahre gessen, und jetzt hat er sich hier eine existenz aufgebaut, und nun kämen die scheißer und steckten ihn wegen einer schlamperei seitens der west deutschen staatsanwaltschaft, die seine ladung zum termin aus versehen an seine alte adresse geschickt hatte, womöglich in u-haft. Da würde er zwar bald wieder raus kommen, weil sich die speche ja auflösen wird, aber inzwischen würde sein geschäft kaputt gehen, und der kredit und die frau und alles. Dann wäre er erledigt. Aber dann wäre ihm alles egal und dann würde er mit der popo losgehen. Am schluss erfuhr ich von ihm, dass er bei der nfwärde und thadden gut kenne, war mal auf 'ner party gewesen und so. Aber komisch, wir hätten ja die gleichen ziele wie sie. Ja, ja, am nächsten tag wurde er entlassen.

Wir waren, eine nacht und einen tag in der gothaeer. Freitag nachmittag wurden wir dem richter vorgeführt. Sei name: Drygalla. Ist das nicht der typ, der die klarsfeld verknackt hat? So ein schleimscheißer! Aufschneidung zu hat sofort "eine verbindlichkeitsklärung" zu ra mahler herzustellen. Den poposcherz konnte er gar nicht glauben, und die tatsache, dass die schlieser in der zelle unten (i.d. gothaeer str.) ebenfalls ein telefonat verweigerten ( wir haben keinen ortsanschluss) bedauerte er, aber seine befugnisse gingen nur bis zur tür, was unten passiert entziehe sich seinen kompetenzen. Er hat natürlich mit schung einen hauptbefehl ausgestellt, habe ihn darauf hingewiesen, dass er doch Albert Lillmanstans fall kenne, worauf er gleich "zufällig" die betreffende akte zur hand hatte. "Ja, ja, das war auch was anderes, da hat sich die westdeutsche staatsanwaltschaft geweigert, den flug zu bezahlen, aus geldmangel!" Drygallas märchenstunde.

Bis zum nächsten mal

Ernesto

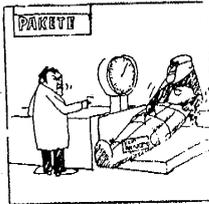


Heinz Wolfgang Sommereder  
1 Berlin 21  
U.H. Anstalt

Mein lieber Wolfgang!

Von Deiner Mutti weiß ich, wo Du steckst und wie es Dir geht. Nun erst mal Kopf hoch! Natürlich hast Du schon als Kind recht traurige Lebenserfahrungen machen müssen. Dein einziger wirklich schwerwiegender "Fehler" ist, daß Du immer gleich so mutlos bist. Das verzeihe ich aber sehr gut. Nun habe doch endlich mal Vertrauen, daß es auch Menschen gibt, die Dich nicht nur lieben, sondern auch an Dich glauben, eben davon überzeugt sind, daß Du noch Gutes und Tüchtiges im Leben leisten wirst. Ich persönlich glaube an Gott; und davon ist untrennlich meine Hoffnung, die ich in Dich setze. Jetzt im Augenblick ist mir die vorderrangige Frage: Wie soll das nun mit Dir weitergehen? Ich rate Dir dringend, Dich freiwillig der bundesrepublikanischen Wehrmachtsgerechtigkeit zu stellen. Wir alle stehen nicht nur mit unseren Gaben, sondern auch jederzeit zugewilligt hin-ter Dir. Wir werden Dich auch als einen der Unseren als Freund wieder begrüßen und Dir einen Arbeitsplatz besorgen. Du wirst zunächst einen anständigen Rechtsanwalt bekommen. Du wirst bestraft werden, vielleicht sogar

1-2 Jahre einsitzen müssen. Ich habe von 1933 bis 1941 unter Polizeiaufsicht gestanden und dann wieder in der DDR 2 Jahre bei Staatsicherheitssdienst eingessen. Hat mich das je ungeworfen? Da urteile doch selbst mal! Gott führt mich doch aller Leben! Und Er war bei mir in allen dunklen Stunden; sie gehören nun zu meinem Leben und - zu meinem Lebensglück: Weißt Du denn überhaupt schon, welch heilicher Segen gerade durch solche notvollen Zeiten hernach in unser Leben kommt? Du bist ein anständiger junger Mann; und das bleibst Du auch in Strafvollzug, der Dir vielleicht sogar helfen wird, endlich einmal Deinen "Fehler", eben Deine immer zu schnelle kommende Mutlosigkeit ein für allemal zu verwirren.



Abendzeitung  
Einschreiben nach...

Mein lieber Jung, kann ich nicht auch Dein Vater sein. Ganz zu Dir steht? Wollen wir beide es nicht wagen, die Sache grundsätzlich in Ordnung zu bringen? Also Kopf hoch! Verlaß Dich auch auf mich. Mit mir grüßt Dich auch der große Kreis unserer Grenzlandsjugend. Wir warten auf Dich.

Herzlichst Dein  
Wolf Meydam

Evangel. Luth. Kirchengemeinde  
St. Peter (Pfarre)

Wir werden die  
"WEHRKRAFT ZERSETZE"  
auch wenn es der  
Bundeswehr mißfällt, denn wir  
kämpfen für den Frieden  
und die Abrüstung  
inder-Welt."

(Internationale der Kriegs-  
dienstgegner - Deutsche Fried-  
ensgesellschaft)

Lieber Heino! 14.7.69

Nun habe ich endlich Deine A-Adresse und kann Dir herzlichste Grüße aus La Baule senden. Ich habe schon seit zwei Wochen herrlichen Sonnenschein, wir gehen jeden tag an den Strand und faulensen. Da ist man eben froh, wenn irgendein Ereignis den etwas monotonen Tagesablauf unterbricht. Zum Beispiel besuchten sich zwei Jungens aus meiner Klasse! Sie kamen von Bremen nach La Baule per Rad und wollten auf diese Art noch nach Portugal gelangen. So haben sie zwei Tage bei uns Station gemacht und für uns war es eine nette Unterbrechung. Inzwischen werden sie schon in Spanien angelangt sein. Du hast sicherlich von dem Sturm an der Atlantikküste gehört; Wir haben nicht sehr viel davon gemerkt, heruntergefallene Äste bedeckten die Straßen, der Sturm wütete ganz schön und die Hochspannungleitungen wurden auch zerrissen. Ansonsten leben wir noch alle und das Wetter ist wieder ganz ruhig. Wie geht es Dir denn? Habt Ihr eine Wohnung gefunden? Hoffentlich hast Du auch schönes Wetter? Entschuldige die Schmeißer, aber ich sitze am Strand und beschreibe es sich am liebsten. Ich wünsche Dir alles Gute, wir sehen uns ja bald wieder.

Viele Grüße u. einen Kopf  
Blrgit

Ich habe keine Lust mehr!  
Ich gebe mich selbststarker, ge-  
be mich selbstständig, alles nur  
ein Mäntelchen, aber ein faden-  
scheineliges.  
Ich versuche doch zu hoffen bis  
zum "geht nicht mehr" wer hilft  
mir?

Die APO ja, aber die Hilfe die  
ich brauche habe ich nicht be-  
kommen, sonst wäre ich nicht  
hier, nicht schon 2 Monate!  
Wäre vielleicht mit auch hier  
angekommen, aber das wäre dann  
noch was anderes gewesen!  
Dauert nicht mehr lange, dann  
habe ich die Schmauze restlos,  
wirklich restlos voll!  
Habe mich wahnwitzig gefreut,  
sie haben versprochen "Wolff-  
gang wir kommen wieder, ganz  
bestimmt, wir vergessen Dich  
nicht!"

Innerhalb dieser vergangenen 7  
Wochen hätten sie mindestens ein-  
mal eine Sprecherlaubnis beantra-  
gen können.  
Sprüche nichts als Sprüche und  
ich falle immer darauf rein, ich  
glaube, ich hoffe, versuche mich  
festzuklammern aber Scheiße im-  
mer wieder Scheiße.

Verdammt nochmal, gibt es keinen  
Menschen der mir außer seiner  
schönen Worte auf der Zunge auch  
noch wirklich was schotes entge-  
gen bringt, nein gibts nicht!  
Es war bis jetzt immer so, wenn  
ich hatte dann konnte ich mich  
über einen Mangel von Freunden  
nicht beklagen, ab ach Scheiße!  
Schicke Dir jetzt, wie man ver-  
suchte mich auszufliegen:

Obwohl ich bereits im Pol. Gef-  
ängnis, Gothaerstr. in den Haft-  
richter (ein Amtsgerichtsrat  
Lehman) darauf aufmerksam machte,  
daß ich eine "Ausfliegung" kon-  
stant ablehne, dieses auch pro-  
tokollarisch festgehalten wurde,  
die Staatsanwaltschaft in Braun-  
schweig also informiert war,  
haben sie es versucht (das habe  
ich nicht nur ihm, sondern auch  
jedem, der mir irgendwie kompet-  
ent erschien gesagt.)

Am 5.6.69 ca. 14.30 Uhr kam ein  
Beamter zu mir, machen sie sich  
fertig Herr Schneider sie kom-  
men über nach Haus I in die  
Abfliegerzelle. Ich sagte ihm  
wäre doch sinnlos, liebe mich  
doch nicht ausfliegen, entgeg-  
nete, kann ich nichts zu sagen,  
machen sie sich fertig!

Unten beim Hausmeister sagte  
ich mein Sprüchlein wieder auf,

ein Beamter: die Herrn von der  
Kripo, haben bei Leuten wie sie,  
eine ganz gewisse Überzeugungs-  
kraft um sie zum "fliegen" zu  
bewegen!

(bekam jetzt langsam Angst, bin  
nervlich sowieso ziemlich runter,  
merkt man schon an meiner Schrift).  
Kam dann in eine Zelle mit der  
Beschriftung "Abflieger", war  
kaum 20 Min. drin, kam ein Be-  
amter: wollen sie sich vorher  
nicht nochmal die Haare schnei-  
den lassen? Entgegnete: Nein, er  
solle sich zum Teufel scheren!  
Abends bekam ich Butterbrote in  
Papier, mit der Beschriftung "für  
Abflieger". (das trug auch nicht  
gerade dazu bei mich zu beruhigen,  
verlangte meinen Anwalt be-  
nachrichtigen zu können) Geht  
heute nicht mehr, wurde mir ge-  
antwortet!

Und dann entdeckte ich an der  
Wand eine Kritzelei "Dieter /  
nach Hannover am 15.4., wegen  
Bundeswehr", daß gab mir den  
Rest, ich war fertig! Nicht eine  
Minute habe ich schlafen kön-  
nen, eine nach der anderen ge-  
raucht bis morgens um 5 Uhr,  
dann kam ein Wachtmeister Besen  
mit der Beschriftung "für Ab-  
flieger" B. "0 Uhr Wachtmeister:  
Wollen sie sich nicht noch mal  
rasieren vorher, habe nein ge-  
schrien wie ein Irrer!

Dann um kurz vor 6 Uhr kamen sie  
zwei Mann: Herr Schneider es ist  
soweit, kommen sie mit! Nein ich  
fliege nicht, auf keinen Fall,  
müßten mich schon raustragen!  
20 Min. hin und her, was dabei  
noch gesagt worden ist, ich weiß  
es nicht mehr, war ab nervös u.  
aufgeregt, meine Knochen gingen  
wie bei einem Endziehbügel auf  
einmal waren sie wieder weg!  
(Kam dann wieder in meine alte  
Zelle)

Ich muß unbedingt auf eine Ge-  
meinschaftszelle, muß mit irgend-  
jemandem richtig reden können,  
sonst drehe ich bald durch hier  
unten (oder schreibe mir die Fün-  
ger wund!), führe schon Selbst-  
gespräche am laufenden Band!

Rot Front Wolfgang

Moabit, 14.7.69

Genossen!

Wir sind, soweit ich das jetzt Über-  
blicke, 4 Deserteure in diesem Block.  
Es sind außer Heinz Zirk und mir  
noch:

1.) Joseph Rummel, 21, zuletzt Fall-  
schirmplonierkomp. 260, Speyer. Er war  
zuerst in der DDR u. kam dann nach  
W.-Berlin. Das ist nicht ungewöhnlich,  
da man sie drüber erst ausnimmt u.  
dann mit Rückführungsantrag abschiebt.  
Er ist schon einige Zeit hier, die  
Umstände sind mir nicht bekannt, sei-  
ne Haftprüfung verlief jedoch nega-  
tiv. Grund: Fluchtgefahr. Er hat sich  
geweigert, sich ausfliegen zu lassen.  
Kommentar des westdeutschen Antags-  
richters: "Das Gericht hält diesen Ge-  
sichtspunkt (Anmerkung von mir: gemeint  
ist die Weigerung) für nicht beacht-  
lich, ein Flugzeug ist genauso sicher  
wie andere Verkehrsmittel auch!" - no  
comment!

2.) Wolfgang Schneider, 20, am 11.1.69  
desertiert, zunächst ebenfalls in die  
DDR mit einem anderen Kameraden,

Erst nach 4 oder 5 Wochen wurde die  
Verteidigung zugelassen. Haftprüfung  
wurde auch verworfen, dazu müsse er  
nach Braunschweig kommen, und das  
wolle er ja nicht! Im Übrigen wurde  
die U-Haft-Dauer mit der Verhältnis-  
mäßigkeit begründet.

Genossen, was hier an Schweinerei, nur  
in diesem einen Fall, passiert ist  
und garantiert noch kommt, stinkt zum  
Himmel! Es hat ganz den Anschein,  
als wenn die Typen sich hinterum  
mit "gewachsenem Status Berlin" u.  
Hauptstadt-selbstverständnis abge-  
sprochen haben und uns hier in vorbeu-  
gehnlicher "verhältnismäßiger" U-  
Haft eine Strafe absitzen lassen  
wollen, ohne daß je eine Verhandlung  
stattgefunden, geschweige denn ein  
Urteil ergangen ist".  
Oder sie warten, bis wir noch mehr  
hier sind, um dann die "große Char-  
termaschine" zu mieten, mit der man  
uns täglich droht, um uns dann auf  
einen "Rutsch" zwangsweise auszuflie-  
gen. Soz. gane in "Dutzend billigen".  
Wir liegen natürlich alle auf Einzel-  
zelle, als "APO-Leute" haben wir keine

der Fahrbereitschaft) auf GV  
(ganz oben) in 544, Einzelzelle.  
Vorher Belegung vom Vorsteher.  
Das war scharf! Er hat geraspelt,  
dass die Wände krachten. Wir wä-  
ren ja keine Kriminellen, wie  
die anderen hier. Wür ja was  
Politisches. Er wäre ja selbst  
gespannt, was denn nun mit uns  
passiert. Wir würden schon mit  
einander Klar kommen. Zwar haben  
sie ja, Herr Grashof, die unter-  
scheidet unter die Ausordnung  
verweigert, aber das macht nichts,  
müsse mich trotzdem dran halten.  
Blah, blah. Eine Solidarisierung  
mit den "Kriminellen" sollten wir  
vermeiden, ansonsten gibt es hier  
so viele Möglichkeiten, man kann  
lesen, Radio hören, Einkauf gibt  
es auch und Kino alle 14 Tage  
und'n Arzt ist auch da. Was will  
der Mensch noch mehr! Nach der  
Belehrung war mir ziemlich zum  
Kotzen, ging aber nicht. Was mir  
sofort auffiel, hier in Haus II  
sind unheimlich viele Jugend-  
liche, ne ganze Menge Gesichter  
aus dem Godiak und von Trebe und  
so. Viele haben keinen Anwalt  
und niemand, der ihnen von drau-  
ssen was schickt. Auf der anderen  
Seite die Situation hier; wenn  
ihr die Konkret-Artikel über den  
Knaus noch in Erinnerung habt,  
wisst ihr ja, wenn nicht schon  
selbst erlebt, wie der Hase läuft  
Totale und konzentrierte Repro-  
duktion der Verhältnisse drau-  
sen. Ein Beispiel: Ich war kaum  
auf Zelle, als es Mittag gab.  
Ich fragte den Beamten, ob er  
Zigaretten von meinem Geld holen



Neubauer: Es handelt sich lediglich um eine freundliche Amtshilfe, untereinst...

dort ausgequetscht worden (Fakten, die  
so banal sind, daß es nicht das Pa-  
pier wert ist, dann nach W.-Berlin.  
Der Kumpel ist irgendwie geschminkt  
worden. Sitzt in W.-Deutschland im  
Bau.

Der Fall Schneider ist besonders  
bezeichnend. Er kam hierher ohne Geld,  
nur mit seinen Sachen auf dem Leib.  
Keine Papiere, keine Arbeit, Haftbe-  
fehl lag vor. Also war er auf Ge-  
nossen angewiesen. Nun hat nicht jeder  
ein dickes Fell, ihm stank die Ab-  
hängigkeit von den Genossen jeden-  
falls. Hinzu kam, daß die Genossen ihm,  
wie aus seinen Berichten hervorgeht,  
bis auf ein oder zwei Ausnahmen wohl  
als lästig empfanden, wie man eben  
Pflichten empfindet. Auf jeden Fall  
waren die psychischen Anforderungen  
und das Klima, in dem er ab, schlief  
und spazieren ging zuviel für ihn.  
(Ich meine sowieso, daß wir unbedingt  
eine Diskussion über "reachen" der  
Vereinzelung, wie sie sich in immer  
stärkerem Maße in der "Bewegung" be-  
merkbar macht, anfangen müssen, und  
zwar auf breiter Ebene! Sie ist ge-  
nauso wichtig und vielleicht sogar  
noch wichtiger als die Organisations-  
frage, obwohl sie ja damit zusammen-  
hängt.)

## BUNDESWEHR =

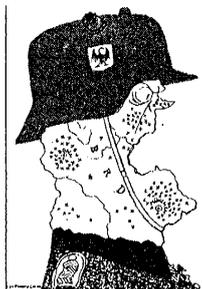


## ZWERGSCHULE der NATION?

Er hat sich am 19.5. affektiv selbst-  
gestellt. Sitzt seitdem in Moabit. Er  
hat das Ausgeflogen werden ebenfalls  
verweigert. Schriftlich und mündlich.  
Trotzdem fand am 5.6. ein massiver  
Täuschungsversuch der Justizbühnen  
statt. Anbei seine eigene Schilderung  
in einen Brief an mich. Damit nicht  
genug, das Amtsgericht Braunschweig  
verweigerte ihm die Warnung seiner  
Interessen durch Horst Mahler. Und  
zwar mit übelsten Tricks. Die Anwalts-  
vollmachten waren angeblich nie mit  
der Post dort eingegangen. Dagegen  
bot man ihm einen Braunschweiger Ver-  
teidiger an, obwohl er mehrmals bereits  
Mahler als Anwalt verlangt hatte.

Uhanos, zusammenzukommen. Auf Mahler  
sind die offiziellen u. viele Schli-  
sser ganz schön sauer. Sagte einer:  
"Der kommt hier bald nicht mehr  
rein, gegen den läuft ja sowieso ein  
Verfahren!" Na, ja.  
Gestern Abend kamen sie mit Gummi-  
knüttel u. Pistole im Halfter zu  
zwei in meine Zelle, weil ich aus 'm  
Fenster geklötzt habe: Tisch und  
Stuhl raus, damit der Kerl nicht mehr  
an die Luke kann. Nun denn, auch das!  
Sagt mal, im RC hängen doch noch'n  
Paar Bilder von mir, könnt ihr die  
nicht an mitleidige Leute verkaufen,  
egal welche Preise. Hauptsache es  
kommt was zusammen. Geld auf Zahltelle  
hier für MANFRED GRASHOF, Buch, Nr  
1991/9, Haus II, GV, Zelle 544. OK,  
bis zum nächsten Mal

Ernesto



Jeder Dritte will nicht  
zur Bundeswehr!

Moabit 13.7.69

Genossen,

von der Gothaer gings dann gleich  
ab nach Moabit. In der Minna fuhr  
noch ne' Hutte mit. War köstlich,  
wie die die Hüllen ausgeflipp  
hat! In der Aufnahmezelle war  
für mich was Neues: zellenradio!  
Ich drück auf den Knopf. Rias  
natürlich. Nachrichten. Erfuhr  
von unserer Festnahme und von dem  
"Protest der DDR". Na ja. Abends  
dann noch der politische Kommen-  
tar; Thema: BW-Deserteure in W-Ber-  
lin. Kein Kommentar. Am nächsten  
Tag Verlegung auf Station. Liege  
im Moment in Haus II (Gegenüber



- 20 in- und ausländische Tageszeitungen
- 40 Zeitschriften
- 7 verschiedene Biere
- 7 Wodka-Sorten
- 4 Fernsehprogramme

UNDOGMAATISCHE KNEIPE FÜR LINKE LEUTE  
täglich 18 bis 2 Uhr geöffnet  
Sonntags nie! Tel. 86 29 14

pendelt, die letzten Klippen werden verbökert. Dann kommt die Ware, Neckermann machts möglich, und überall herrscht eitel Freude. Die Faktoren füllen ihre Bestände auf, Kaffee wird gekocht und für 'ne Weile ist alles ruhig. Mir ist es genauso gegangen. Scheisse sowas.

Kommst Du vor wie ein Hund, den man vor den Karren spannt und die Wurst am Stock vor die Schnauze. Alle lo km dann ein Biss und weiter geschossen. Ich hab mir'n Kaffee gemacht, stark und schwarz, und bin abgeschossen wie auf 'nem Trip. Junge, Junge, da merkt man erst, wie man die Woche davor so hingedämmert hat. (Der Brief besteht hauptsächlich aus Bettgedanken. Da ich meist noch bis 1 h im Bett wach liege, fällt mir so alles mögliche ein) Der Kaffee-Trip hängt, glaub ich, mit meiner Physis zusammen. Habe einen niedrigen Blutdruck und zuwenig Blut. Nehme normalerweise auch nur halbe Trips, reicht aus, mehr kann die Pumpe nicht ab. So viel dazu.

Habe mir noch Zeichnenblöcke, Buntstifte und so Zeug gekauft, kann jetzt malen, zeichnen, Briefe schreiben und "Romane schreiben". Ganz schön. Komme mir sowieso vor wie in Doppelpelt auf Ausenstellung. Werde versuchen, einen Plan von Knast anzufertigen. - Gestern, ich lief grade durch den Bau zum Fotografieren, traf ich einen Schliesser von meiner Station. Er grinste und rief: "Wer hat uns verraten? Sozialdemokraten!" Ich dachte, ich spinne. Da fiel mir ein, dass er vor Tagen mal in meiner Zelle war und dass ich den Spruch ganz klein überm Lokus geschrieben hatte. Ich finde das interessant. Kann sein, dass er ein Faible für Knastprüche hat und alle auswendig lernt. Kann aber auch sein, dass ihn der Spruch beschäftigt hat, und, als er mich sah, sofort assoziierte.

Rot Front und lasst euch nicht alle im "Obdach wegfangen"!

Ernesto

RICHTIG ARBEITSZEITSEIN

VERKAUF LITERATUR

MARKT FÜR ANTI-AKTIONEN

**bookshop**

KOLLEKTIVLADEN

1845 Kneesebeckstr. 10

Wenn wir heute mit dem Lohn eines Arbeitstages das Soz. Zentrum bauen, dann schaffen wir morgen die Soz. Massenorganisation!

BfG Berlin, Kf.Nr. 52.45  
Postschek der Bank: BfN W 82800

**POP MUSIC POSTERS**

T. 881 73 56

JEDERE WOCHE NEU PARIS AUS LONDON VORMITTAGS SCHNAPS GRATIS UHLANDSTR. 56

Montag 11. 3. 89

Genossen!

Inzwischen vorschäftlich die Lage! Gestern sind wieder 3 Mann zugeworfen.

Wir sind jetzt insgesamt 7 BU-WK Häftlinge. Namen und Details der "Neuen" sind mir noch nicht bekannt. Einigen Leuten wird es langsam "müde". Besonders Wolf sagt, der bereits 2 Monate drin sitzt, ist "kritisch". Die Kommunikation nach draußen ist aber auch beschissen. Wir können praktisch keinen Besuch empfangen, da sämtliche Besucherscheine von Westdeutschland aus genehmigt werden müssen, das dauert Wochen und liegt nicht im Interesse der "zuständigen" Stellen. Die Taktik ist wiederum klar, man will uns weich machen!

Es besteht die Gefahr, daß dies bei einigen gelingt! Bleibt nur der Anwaltsbesuch, aber die können auch nur alle Woche einmal, sind völlig überlastet! Gerüchte über uns gehen eine Masse durch den Knast. Es heißt, daß man uns 100% ig sicher ausliegen wird! Die Nachricht von Pawla, Teufel u. Kunzelmann trug auch nicht gerade zur Hebung der Stimmung bei. Wenn das so weitergeht, sitzt Weihnachten die ganze APO im Knast. Prost Wehzeit!

Organisiert was! Die Justizkampagne muß qualitativ verbessert werden. Geld, Besuche, Rechts-hilfe, Briefe schreiben, Aktionen etc. müssen angekurbelt werden. Von drinnen alleine kann man nicht viel machen. Hier bei uns in Block II (Jugendliche) ist die Tätigkeit der Leute katastrophal. Komme mir vor wie in einem Internat. Die Mühle läuft wie geschmiert, die meisten haben Schiß oder hoffen auf ihren Termin. Kommunikation ist hier möglich (Freistunde, Fenster, Pendeln, Kirche, Kino etc.) aber ohne Anhalt. Sie reden nur über Gewesenens oder darüber, was sie machen werden, wenn sie draußen sind. Bestenfalls über Trübsen, wie man sich Vorteile schaffen kann. Das wäre ein Ansatz! Wir haben mit Flugblättern begonnen, bin gespannt, wie es ankommt. Müssen erstmal sondieren, "wer mit wem". Schätze, daß von 120 Jugendlichen etwa 20 was mit-machen. Berichte dazu zu gegebenen Zeit.

Rot Front Ernesto

Ps. Versucht mal, Kontakteute in Tempelhof und Tegel aufzutreiben, für den Fall, daß man uns gewaltsam auszuliegen versucht! Werden kaum Gelegenheit haben, auch in diesem Falle rechtzeitig zu benachrichtigen!

**Shop**

HAFT DISKUSSIONEN & ERHEBENDEN GESPÄCHEN

BIER SCHMALZSTÜLEN

KRAUTSUPPE

TRODEL KELLER

83 36 96

**Doktor Knack**

Die Antiautoritäre Kneive in Steglitz Birkbuschstr. 83 36 96

TÄGLICH 19"-3"

**Rotbücher**

RRRR

**FASCHISTENTREFFEN IN FRANKFURT**

Für Freitag, 20 Uhr war im Gan-tate Saal eine Wahlversammlung der NPD mit ihrem stellvertre-ten Bundesvorsitzenden Pöhlmann angekündigt.

Bereits einige Tage vorher Kon-stituierte sich eine "Bürgerini-tiative", die sich aus Liberalen, Pazifisten und Sozialisten zu-sammensetzte, um die Bevölkerung durch Diskussionen, Flugblattak-tionen etc. über den Charakter und die Ideologie der neofaschis-tischen NPD aufzuklären.

Um 19 Uhr war die Straße vor dem Gan-tate-Saal schon mit über 500 Demonstranten gefüllt. Im Vorhof des Saales, der durch zwei schwe-re Eisentüren von der Straße ge-trennt ist, patrouillierte der Saalschutz der NPD, ca. 50 mit Po-lizeihelmen, Lederkoppeln, Stiefeln, feststehenden Messern, Schlagringen, Eisenstangen und riesigen Rohrstrangen bewaffnete "Ordner". Auch ein schäfer Schä-ferhund fehlte nicht. Diese ein-deutig militärisch organisierte und strukturierte, durch ganz West-deutschland von Versammlung zu Versammlung reisende Schlägertrup- pe verließ gegen das Versammlungs-gesetz, welches vorschreibt, daß Ordner lediglich durch eine wei- ße Armbinde gekennzeichnet sein dürfen, unbewaffnet sein müssen, keine uniformähnliche Kleidung tragen dürfen etc.



Die inzwischen eingetroffenen zwei Hundertschaften Bereitschafts-polizei dachten jedoch nicht da-ran, gegen die Nazi-Schergen vor-zugehen, sondern drängten statt- dessen die Genossen, die vor den Türen Ketten gebildet hatten, ge-waltsam ab.

Diese Situation wurde von der NPDA-Schlägergarde ausgenutzt, um blitz-schnell das Tor zu öffnen, einen Genossen reinzuschleusen und vor den Augen der Bullen mit äußerster Brutalität zusammenschlagen und zutreten. Wenig später werden im Saal zwei weitere Anti-Faschisten Krankenhausreif geprügelt; auch jetzt greift die Polizei nicht ein. Der Saal selbst ist jetzt drei-viertel voll, davon einviertel Ge-nossen. Auf dem Podium werden permanent die üblichen Nazi-Phra-sen redroschen, die alten deut-schen Grenzen propagiert, gegen Kriegsdienstverweigerer u. Linke gehetzt, der Völkermord an den Juden bestritten, ein unterwürfiges, dienendes Chris- tentum gewürdigt etc. Beim ver-balen Feldzug gegen die Bonner Parteien kommt die CDU-CSU wie immer am besten weg, man will offensichtlich den einzigen poten-tiellen Bündnispartner nicht all-zusehr verärgern.

Gegen 25.00 Uhr ist die Veran-staltung beendet, bis zuletzt sind heftige Diskussionen und Tumul-te, in deren Verlauf auch der Leiter der Politischen Polizei, Panitz, die Püste einiger Neo-Nazis zu spüren bekommt, die Regel. Als die letzten Faschisten den Saal verlassen hatten, wird in der Menge der Demonstranten, die einige üble Schlägertypen wieder erkannt haben, der Ruf "Nazischweine" laut. Als ein "Ordner" eine Pistole sehen läßt, dann aber zu fliehen ver-sucht, wird die ganze Gruppe von einer Anzahl Demonstranten ver-folgt. In diesem Augenblick be-kommt die Polizei das Kommando "Knüppel frei" und interveniert damit wieder einmal zu Gunsten der Neo-Faschisten.

Bei den Diskussionen mit jungen Polizisten zeigten diese eine erstaunliche Toleranz gegen-über den Neo-Nazis, die teil-weise bereits in Sympathie aus-artete. Sie waren ausserdem völ-lig im Unklaren über Struktur und Funktion der NPD, unzufweifel-haft eine Folge der manipulativen, politischen Erziehung, die die Polizisten nur in Linken gefäh-liche Feinde erkennen läßt.

Das Haupt-Potential der Demon-stranten stellten Schüler, Lehr-linge und junge Arbeiter. Kriti-siert werden muss hier vor allem das Verhalten der DFP und SDAS, deren stereotypische Aufforderungen "nicht provozieren lassen" nach dem unemenschlich brutalen Vorge-hen der NPD-Sturmabteilung in der Tat deplaciert wirkte. Sollte die DFP diese defensive Taktik beibe-halten, kann man nur zu dem Schluss kommen, daß es diesen Genossen sehr gut in den KZ's gefallen ha-ben muss.

Das Interesse des SDS am prakti-schen Kampf gegen die NPD wird

immer grösser, viele SDS-Genossen werden sich einnehmend darüber klar, daß es nicht nur wichtig ist, die etablierten Parteien zu ent-



larven, sondern daß der Wider-stand gegen die Nazi-Partei bitter notwendig ist, denn die permanente Refaschisierung unse-rer Gesellschaft erfordert in der Tat nicht allein, aber auch den mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu führenden Kampf gegen die Lügen, Verzerrungen und Kriegs-hezre betreibende neofaschistische NPD.

Das ist unser Recht und unsere Pflicht!!

Werner Olles

**BESTELLSCHEN 883**

MEIN NAME OBER: ...

MEIN ADRESSE VON DER DIE MONATLICHEN (ENGL. POST) FÜR DIE HERSTELLUNG VON ...

BEI EINER BESTELLUNG GIBT ES KEIN RÜCK-GABE GELD ZURÜCK. GIBT ES KEIN RÜCK-GABE GELD ZURÜCK. GIBT ES KEIN RÜCK-GABE GELD ZURÜCK.

NAME: ...

ANSCHRIFT: ...

UNTERSCHRIFT: ...

- Paul A. Heran/Erich Fried/Gaston Salvatore: Intellektuelle und Sozialismus. 128 Seiten. DM 4,50
- Ernesto Che Guevara: Querilla - Theorie und Methode. 160 Seiten. DM 5,50
- Aimé Césaire: Über den Kolonialismus. 80 S. DM 3,50
- Wilfried Gottschald: Parlamentarismus und Räte-demokratie. Mit einem Lesebuch. 128 Seiten. DM 4,50
- Mao Tse-tung: Über Praxis und Widerspruch. 96 Seiten. DM 3,50
- Abonnieren Sie die Rotbücher in Ihrer Buchhandlung. Sie erhalten sie dann sofort nach Erscheinen für DM 1,- billiger. Der Verlag schickt gern den Almanach kostenlos. Berlin 31, Jannar Straße 6
- Wolfgang Drobien: Antiautoritäres Lager und Anarchismus. Mit einem Lesebuch. 160 Seiten. DM 5,50
- Wagenbach**



## DIE FUNKTION DES US-KAPITALISMUS

Es soll hier einmal ganz konkret der Frage nachgegangen werden, was und wer hinter dem Krieg zwischen Honduras und San Salvador steht. Während die herrschende Presse die Legende verbreitet, die bei den Staaten wären durch ein Fußballspiel zu unerbittlichen Rivalen geworden, agieren in Wahrheit im Hintergrund die wahren Drahtzieher. Diese dunklen Mächte, die auf Grund ihrer beherrschenden Stellung in der Lage sind Kriege zwischen Staaten anzuzetteln und dadurch die lateinamerikanischen Bevölkerung von ihren tatsächlichen Problemen abzulenken, der unmenschlichen Ausbeutung und Unterdrückung durch eben diese Mächte.

Sowie englische und amerikanische Ölfirmen den Konflikt Nigeria - Biafra provoziert haben, wie das US-Pentagon jede separatistische Bewegung gegen progressive Regimes fördert (Südsudan), so haben die United Fruit Company, die US Standard Oil, Tesco etc., das Pentagon und der CIA primär die Funktion durch Aggressionen, Interventionen, Okkupationen, Invasionen und Provokationen zum Krieg die bestehenden Herrschaftsverhältnisse in Lateinamerika zu manifestieren.

Erinnern wir uns: 1809: profitieren die USA vom Krieg zwischen Napoleon I und Spanien und versuchen Cuba zu annektieren.

1826: Argentinien bittet die USA um Hilfe, da es von Brasilien und Portugal angegriffen wird. Die Hilfe wird trotz eines Vertrages abgelehnt.

1840: England besetzt Guatemala. Trotz Vertrages gewähren die USA keine Hilfe.

1846: US-Agenten provozieren Zusammenstöße zwischen Kolumbianern und US-Bürgern. Columbian muss für die Schäden 584.603 Gold-dollar zahlen.

1879: englische Kapitalisten provozieren den Krieg zwischen Chile und Peru, Bolivien.



1903: die USA stiften die columbianische Provinz Panama an, sich für unabhängig zu erklären. Vom Bau, der Kontrolle und Nutzung des Panama-Kanals profitieren allein die USA. 1908: der US-Außenminister Root erklärt: "Wenn investiertes US-Kapital in Gefahr ist, eine militärische Intervention vollauf gerechtfertigt."

1909: der US-Botschafter in Costa Rica bietet Waffen und Geld um Nicaragua in einem Krieg gegen Costa-Rica, Guatemala und Salvador zu treiben.

1912: US-Außenminister Root erhält den Friedens-Nobel-Preis. 1921: die USA intervenieren in dem Grenzkrieg zwischen Costa-Rica und Panama. Panama muss kapitulieren.

1923: die United Fruit Company provoziert einen Bürgerkrieg in Honduras. Die USA intervenieren. 1925: ein US-Diplomat hetzt die Indios von San Blas (Panama) auf, eine eigene Republik zu gründen (Tule) die Indios gewähren den USA bedeutende Bergbau Konzessionen.

1928: die United Fruit Company unterdrückt mit Hilfe des US-Botschafters Gaffery einen Streik in Columbien. 1500 Arbeiter werden ermordet. Die United Fruit Company fördert den Krieg zwischen Honduras und Guatemala.

1932: Standard Oil und Royal Dutch provozieren wegen Erdölinteressen Krieg zwischen Paraguay und Bolivien. 60.000 Paraguayer getötet, 80.000 Bolivianer.

1937: die USA unterstützen den Diktator Trupillo bei der "Dominikanisierung der Grenze". 20.000 Haitianer werden ermordet.

1944: durch die United Fruit Company werden in Honduras und Salvador tausende demonstrierende Arbeiter, darunter viele Kinder, ermordet.

1951: in Guatemala erklärt Präsident Aravalo in seiner Abschiedsrede, die United Fruit habe während seiner Regierungszeit 32 Verschwörungen angezettelt.

1959: KURANISCHE REVOLUTION 1963: Juan Bosch wird in der Dominikanischen Republik legal gewählt. Nach einem halben Jahr wird er durch die US-geführte Armee gestürzt, der Staatstreich wird von US-Unternehmungen finanziert (Sen. Morse). In Salvador inspiert ein US-Major die nationale Armee.

1964: US-Agenten stiften Studenten an, in der panamaischen Kanalzone die Nationalflagge zu hissen. 30 Tote.

1965: Rede Johnsons in Mexiko: Die Außenpolitik der USA beruht auf den Prinzipien der Nichtmischung, der Selbstbestimmung, der friedlichen Lösungen von Konflikten." Im Hause of Representatives wird folgende Resolution angenommen: die USA haben das Recht, mit Waffengewalt in jedes lateinamerikanische Land einzudringen, um subversive Aktivitäten zu verhindern.

70 Mitglieder des US-"Friedenscorps" in Venezuela sind CIA-Agenten. 4 Professoren des Friedenscorps werden wegen Spionage aus Peru ausgewiesen. In Chile, Columbien und Uruguay werden US-Spionagepläne entdeckt. 700 CIA-Agenten werden angezeigt. Bei der Gipfalkonferenz von Punta del Este wird Johnson allein von 1000 FBI-Agenten vor der Bevölkerung geschützt.

Aus der Analyse dieser Fakten resultiert die Erkenntnis, daß allein der US-Kapitalismus und Pentagonismus daran interessiert sind, die feudale-faschistischen Verhältnisse in Lateinamerika zu festigen, nämlich um Macht und Profit mit Hilfe der einheimischen Oligarchien für immer in ihren Händen zu konzentrieren. Vor diesem Hintergrund muß auch der Krieg zwischen Honduras und San Salvador gesehen werden!

## IN LATEINAMERIKA

rende Arbeiter, darunter viele Kinder, ermordet.

1951: in Guatemala erklärt Präsident Aravalo in seiner Abschiedsrede, die United Fruit habe während seiner Regierungszeit 32 Verschwörungen angezettelt.

1959: KURANISCHE REVOLUTION 1963: Juan Bosch wird in der Dominikanischen Republik legal gewählt. Nach einem halben Jahr wird er durch die US-geführte Armee gestürzt, der Staatstreich wird von US-Unternehmungen finanziert (Sen. Morse). In Salvador inspiert ein US-Major die nationale Armee.

1964: US-Agenten stiften Studenten an, in der panamaischen Kanalzone die Nationalflagge zu hissen. 30 Tote.

1965: Rede Johnsons in Mexiko: Die Außenpolitik der USA beruht auf den Prinzipien der Nichtmischung, der Selbstbestimmung, der friedlichen Lösungen von Konflikten." Im Hause of Representatives wird folgende Resolution angenommen: die USA haben das Recht, mit Waffengewalt in jedes lateinamerikanische Land einzudringen, um subversive Aktivitäten zu verhindern.

70 Mitglieder des US-"Friedenscorps" in Venezuela sind CIA-Agenten. 4 Professoren des Friedenscorps werden wegen Spionage aus Peru ausgewiesen. In Chile, Columbien und Uruguay werden US-Spionagepläne entdeckt. 700 CIA-Agenten werden angezeigt. Bei der Gipfalkonferenz von Punta del Este wird Johnson allein von 1000 FBI-Agenten vor der Bevölkerung geschützt.

Aus der Analyse dieser Fakten resultiert die Erkenntnis, daß allein der US-Kapitalismus und Pentagonismus daran interessiert sind, die feudale-faschistischen Verhältnisse in Lateinamerika zu festigen, nämlich um Macht und Profit mit Hilfe der einheimischen Oligarchien für immer in ihren Händen zu konzentrieren. Vor diesem Hintergrund muß auch der Krieg zwischen Honduras und San Salvador gesehen werden!

Die einzige Alternative dazu ist nicht die offizielle Politik der meisten lateinamerikanischen KPs, die Fidel Castro "impotente Kirchen" nennt, sondern allein der bewaffnete Kampf, die direkte, unmittelbare, Aktion.

Die Pflicht der lateinamerikanischen Revolutionäre besteht nicht im Warten darauf, daß die Veränderung in Kräfteverhältnis das Wunder der sozialen Revolution hervorbringe, sondern im richtigen Ausnutzen aller Vorteile, welche die Veränderung im Kräfteverhältnis für die revolutionäre Bewegung bietet, und im MACHEN DER REVOLUTION 2).

1) alle Daten sind dem Kursbuch "Revolution in Lateinamerika" entnommen.

2) Fidel Castro, Rede vom 26.7.63

Venceremos Werner Olles



## MICHEL ERZÄHLT....!

### MORDDROHUNG GEGEN THEODORAKIS

Wie erst jetzt bekannt wurde, hat am 29. Juni ein Wachposten des griechischen Komponisten Theodorakis, der auf der Peloponnes in "Verbannung" lebt, gedroht, ihn und seine Familie mit einer MP zu erschießen. Theodorakis selbst beschreibt den Vorfall in einem noch unveröffentlichten Tonband, das er auf Umwegen ins Ausland schicken konnte.



### STRAUSS WEITER UNTER BESCHUSS

Die 15 Arbeitsausschüsse der Demokratischen Aktion (DA) haben sich der Strafanzeige des Münchner Rechtsanwalts EGGERT LANGMANN gegen den CSU-Vorsitzenden Strauss wegen Volksverhetzung angeschlossen. Strauss hatte APO-Leute mit Tieren verglichen und sie zu gesetzlos abgetempelt.

### 4.000 MARK FÜR KARL MARX

Karl Marx, der auf einem der wenigen privaten Friedhöfe Englands beigesetzt ist, hilft den Kapitalisten. Die Verwaltung des Londoner Highgate Cemetery fordert eine Gebühr von Filmgesellschaften und Fotografen, die das Grabmal für kommerzielle Zwecke fotografieren wollen. Honorareinnahmen pro Jahr: ETWA 4.000 MARK!

### UNSIKERHEIT IM FALL LILLMANNSTRÖMS

Albert Lillmannströms (Buwe-Deserteur) der sich geweigert hatte nach Westdeutschland ausgeflogen zu werden, wurde nach fünfwöchiger U-Haft wieder auf freien Fuß gesetzt. Am Donnerstag, dem 24. Juli wurde er erneut in U-Haft genommen. Es wird vermutet, daß er zusammen mit den anderen Deserteuren am Sonntag ausgeflogen wurde. Zeugen sollen ihn in Tegel beim Abtransport gesehen haben.



### MOLLIS GEGEN BUWE IN HANNOVER

Mehrere Molotow-Cocktails flogen Sonntag Nacht in Hannover durch die Fensterscheiben eines Kreiswehrersatzamtes und des französischen Konsulats. Die Brandstiftung nahmen drei junge Männer und ein Mädchen fest. Sie werden verdächtigt die selbstgefertigten Mollis geworfen zu haben.

### JUSO-VORSTAND IN KÖLN ABGESETZT

Die Kölner SPD hat den Vorstand der Kölner Jungsozialisten abgesetzt. Anlaß dafür waren die Angriffe der Jusos auf den jetzigen Bundesgeschäftsführer der Partei wegen seines Eintretens für die Notstandsgesetze im Bundestag.



### SCHLÄGERTRUPPE DER DEUTSCHNATIONALEN

Die Gründung einer 60-Mann starken "Kampftruppe" (zum Schutz der eigenen Mitglieder) hat der Aachener Ortsverein der Deutschnationalen Jugend beschlossen, der es als seine Hauptaufgabe ansieht, sich dem "Deutschen Volkstum im Ausland" zu widmen und seinen Standort als "rechts von der NPD" beschreibt. Anlaß zu dieser Maßnahme waren die blutigen Ausschreitungen von NPD-Schlägern am Freitag Abend in Frankfurt. Die geplante "Kampftruppe" soll "notfalls" so ausgerüstet werden, daß Aktionen linker Gruppen "mit Gewalt unterbunden werden können". NAZI-SCHMIERER JETZT IN WUPPERTAL



### KALTER KRIEGER NUMMER 1 WAHE 80

Ernst Reuter, Kalter Krieger N°1 nach dem Kriege, wäre in dieser Woche 80 geworden. Der Mann der die Teilung Berlins vertiefte, den Antikommunismus moderner Art schürte und die Frontstadtparolen in die Welt setzte ("Schaut auf diese Stadt") wurde den trauernden Berlinern am 29.9.53 entrissen.

### VERSILTSCHEN HASSELS FÜR DIE NPD

Nach Ansicht des Bundestagspräsidenten von Hassel ist die "NPD keine neonazistische Partei".



### SS-MORDER NPD-BUNDESTAGSKANDIDAT

Der Kasseler NPD-Kreisvorsitzende und Bundestagskandidat PETER OSTERMANN war vor und während des Krieges hauptamtlich im R.S.H.A. (Reichssicherungshauptamt) als Referent und Bevollmächtigter für Grundstücksfragen im Polizeiwohnungsbau der Ostmark tätig und war außerdem Angehöriger des SD und später SS-Führer im "Osteinsatz in Südrussland". OSTERMANN: "An meiner politischen Einstellung hat sich wenig geändert."

Ein Forum **GO-IN** für Archive  
TEL. 881 7218  
BÄIBTREUSTRASSE 17  
FOLKLORE  
CAFE-THEATER  
GALERIE  
LYRIK FILMCLUB

Er warnte vor dem Krieg

Am vergangenen Freitag verstarb in Singen der grosse deutsche Maler OTTO DIX im Alter von 77 Jahren. OTTO DIX war zweifellos eine der bedeutendsten Persönlichkeiten in der deutschen bildenden Kunst des 20. Jahrhunderts. Er hat es einmal als "das wichtigste" in seinem künstlerischen Schaffen bezeichnet, vor dem KRIEG zu warnen. Diesem Grundsatz ist DIX sein Leben lang treu geblieben. Als einer der ersten Künstler erlachte er schonungslos das Grauen der Materialschlachten des imperialistischen Krieges, z.B. in seinem grafischen Zyklus "Der Krieg", in seinem Kriegstriptychon, in seinem Flandernbild nach HENRI BARBUSSE. Und eines seiner bedeutendsten Werke der letzten Jahre war das große Fresko "Krieg und Frieden", in dem er vor dem alles vernichtenden Atomkrieg warnte. OTTO DIX gehörte zur Gruppe der grossen "Drei" engagierten Zeichner der 20. und 30. er Jahre: GEORG GROSZ, JOHN HEARFIELD, der Bruder des "Immergrün"-Autors Wieland Herzfeld.